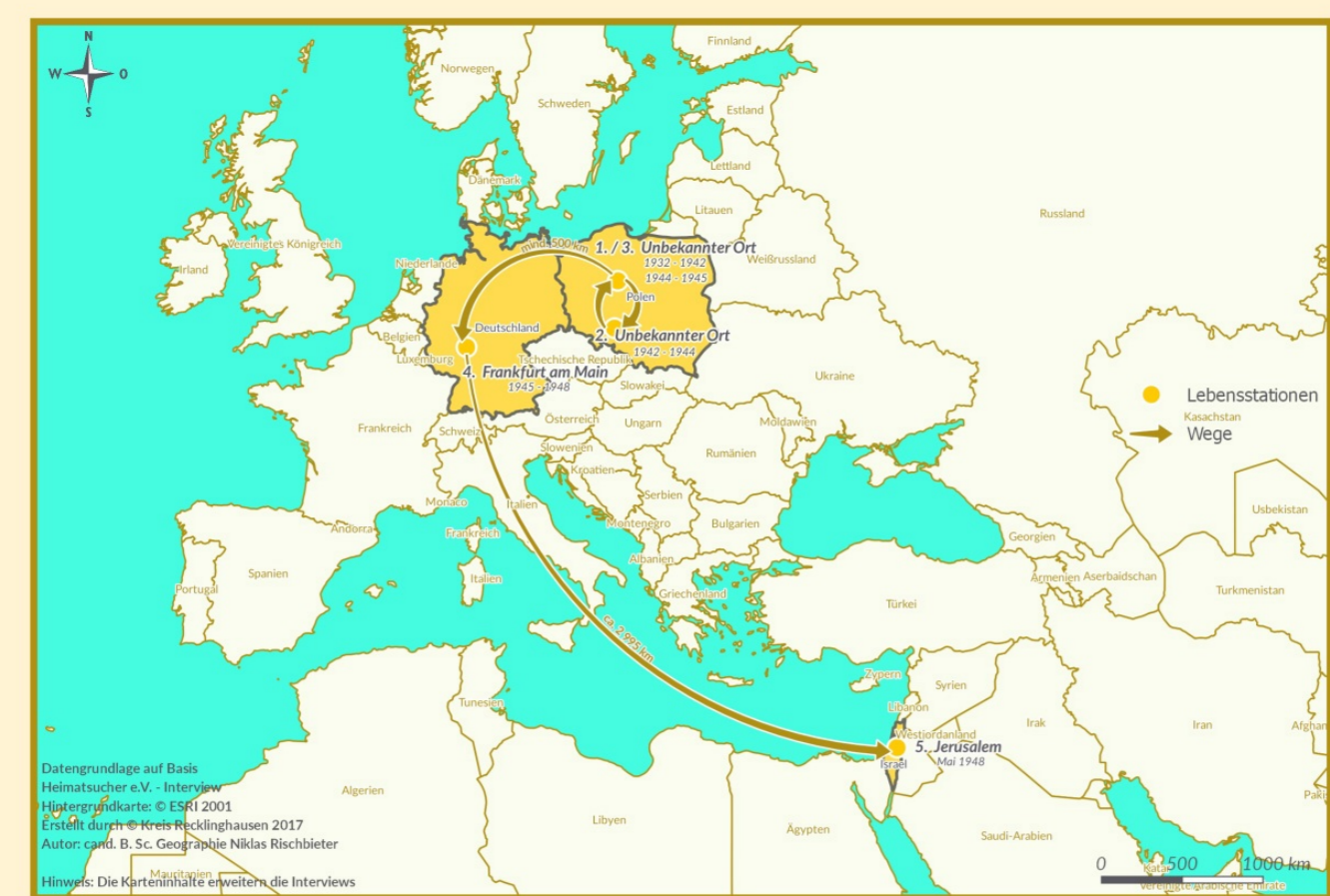


Lebenswege der HEIMATSUCHER

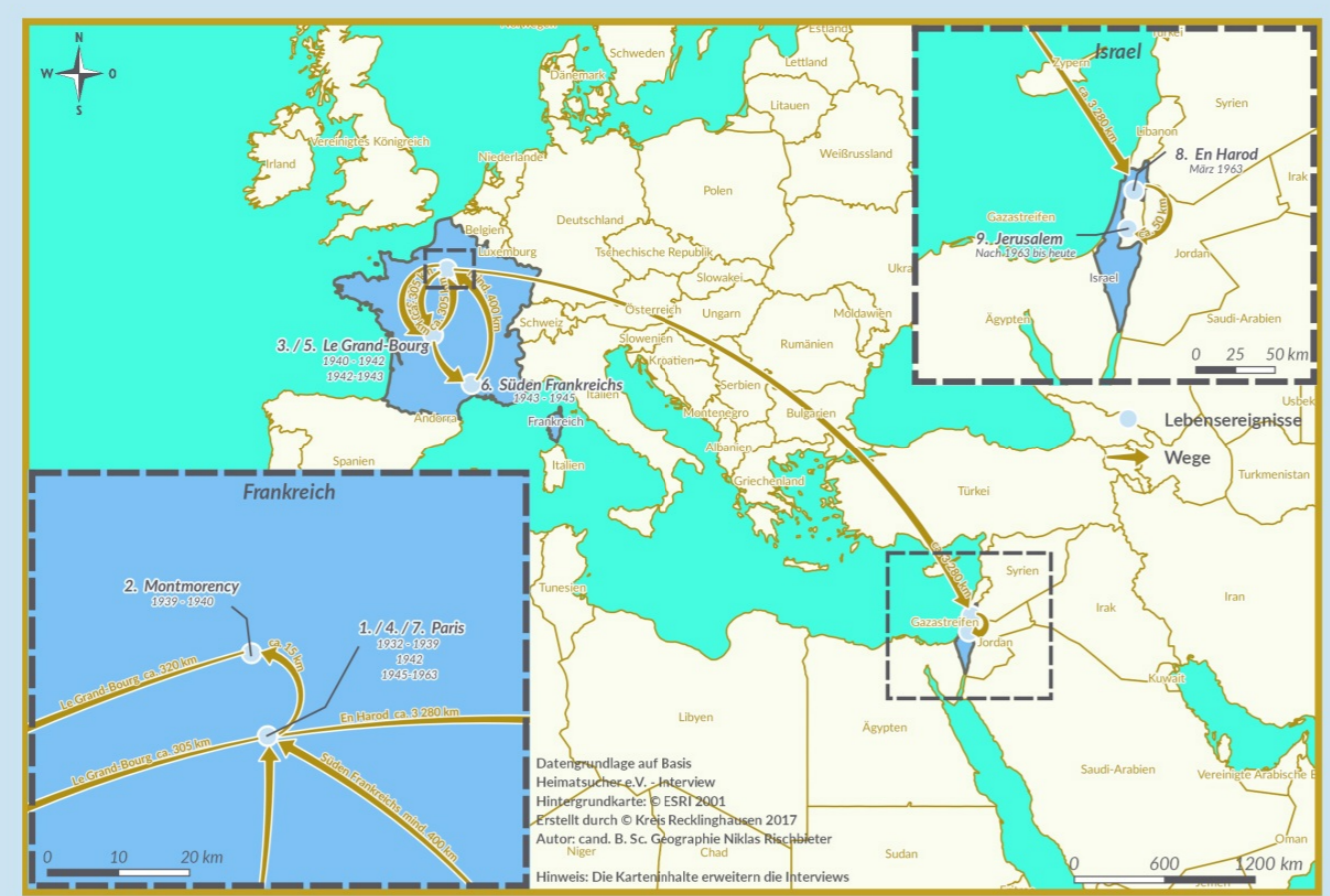


- Shoshanna Maze**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Shoshanna Maze wird geboren und wächst bei Hasidim in Polen auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Sie verbringt die Zeit bei ihrer jüdischen Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Shoshanna Maze verlässt ihre Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Sie verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Shoshanna Maze wird in Israel geboren.

Shoshanna Maze, geboren 1920 in Polen, lebt heute in Jerusalem

"The difference between Anne Frank and me: She had a good place, we lived underground a place not bigger than this table, but Anne died and I am still alive."

Die geübte Poln Shoshanna Maze kam am 15. Mai 1920 ganz alleine in ein fremdes Land. Es war der erste Tag des neuen Staates Israel, der von diesem Moment an ihr neues Zuhause war. Über die Jahre, in denen sie verstreut auf engem Raum mit ihrer Familie lebte, merkt sie nicht. Dabei erinnert sie sich umso lebhafter an ihre Kindheit in einer glücklichen Familie, an Bienen und Mägdlechen.



- Israel Lichtenstein**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Israel Lichtenstein wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Israel Lichtenstein verbringt die Jahre bei seiner Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Israel Lichtenstein verlässt seine Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Israel Lichtenstein verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Israel Lichtenstein wird in Israel geboren.

Israel Lichtenstein, geboren 1920 in Frankfurt, lebt heute in Jerusalem

"Mensch muss man, wenn man sein Kind retten will, es wegkicken."

Das ist eine der wichtigsten Erfahrungen, die Israel Lichtenstein in der Zeit des Krieges machen musste. Als kleiner Junge schlug er sich alleine mit seinem zweiseitigen Cousin bis zu dem Kinderheim durch, in dem er nach Schluss des Krieges lebte. Er wollte sich vor dem Leben, heute lebt er in seiner Frau in Jerusalem - als stolzer Jude und Franzose.

Informationen zum HEIMATSUCHER e.V. und dem Kreis Recklinghausen

Das Ziel des HEIMATSUCHER e.V. ist es, Lebensgeschichten jüdischer Schoah-Überlebender zu dokumentieren und weiterzugeben. Dazu bietet eine Zeitzugenausstellung die Möglichkeit, die Geschichten von bislang 18 jüdischen Überlebenden in der Zeit vor, während und nach der Schoah kennenzulernen.

Da Begriffe wie Toleranz und Diskriminierung von klein auf prägen und eine entscheidende Rolle spielen, ermutigt der Verein Schülerinnen und Schüler bereits ab der 4. Klasse als Zeugen persönlicher Überlebensgeschichten der Schoah, selbst aktiv zu werden. Gerade die empathische Sicht durch Kindesaugen hilft den Schülerinnen das Unvorstellbare zu erfassen, an Freunde weiterzugeben und in ihr eigenes Handeln zu integrieren. Sie werden motiviert, eine Überlebensgeschichte weiterzugeben und so zu Botschaften der Zeitzugen zu [W]eitzugen zu werden.

Zu den Kernkompetenzen des Ressorts III im Fachdienst 18 - Kreisentwicklung und Wirtschaft - der Kreisverwaltung gehört die ansprechende Visualisierung räumlicher Daten, jeweils angepasst an Verwendungszweck und Interessenten, in der Form analoger und interaktiver thematischer Karten. Bei den Karten handelt es sich um eine aktualisierte und neuangelegte Version, die auf die Karten von 2015 aufbauen und das Ziel haben, die Lebensgeschichten der Überlebenden anderen Menschen näher zu bringen.

Dieses Poster bietet die Möglichkeit, die Personen mitsamt ihren Lebensstationen kennenzulernen und soll dazu anregen, diese Erfahrungen an andere Menschen weiterzugeben. Zur besseren Lesbarkeit der Portfolios können die QR-Codes auf den einzelnen Steckbriefen verwendet werden.

HEIMATSUCHER e.V.
Schoah-Überlebende heute

Kreisverwaltung Recklinghausen
Kreisentwicklung und Wirtschaft (FJ 18)
Regionale räumliche Informationssysteme (Ressort III)

1. Auflage, 2015
Tobias Mogk
2. Auflage, 2017
Niklas Rischbieter
cand. B. Sc. Geographie

www.Heimatsucher.de

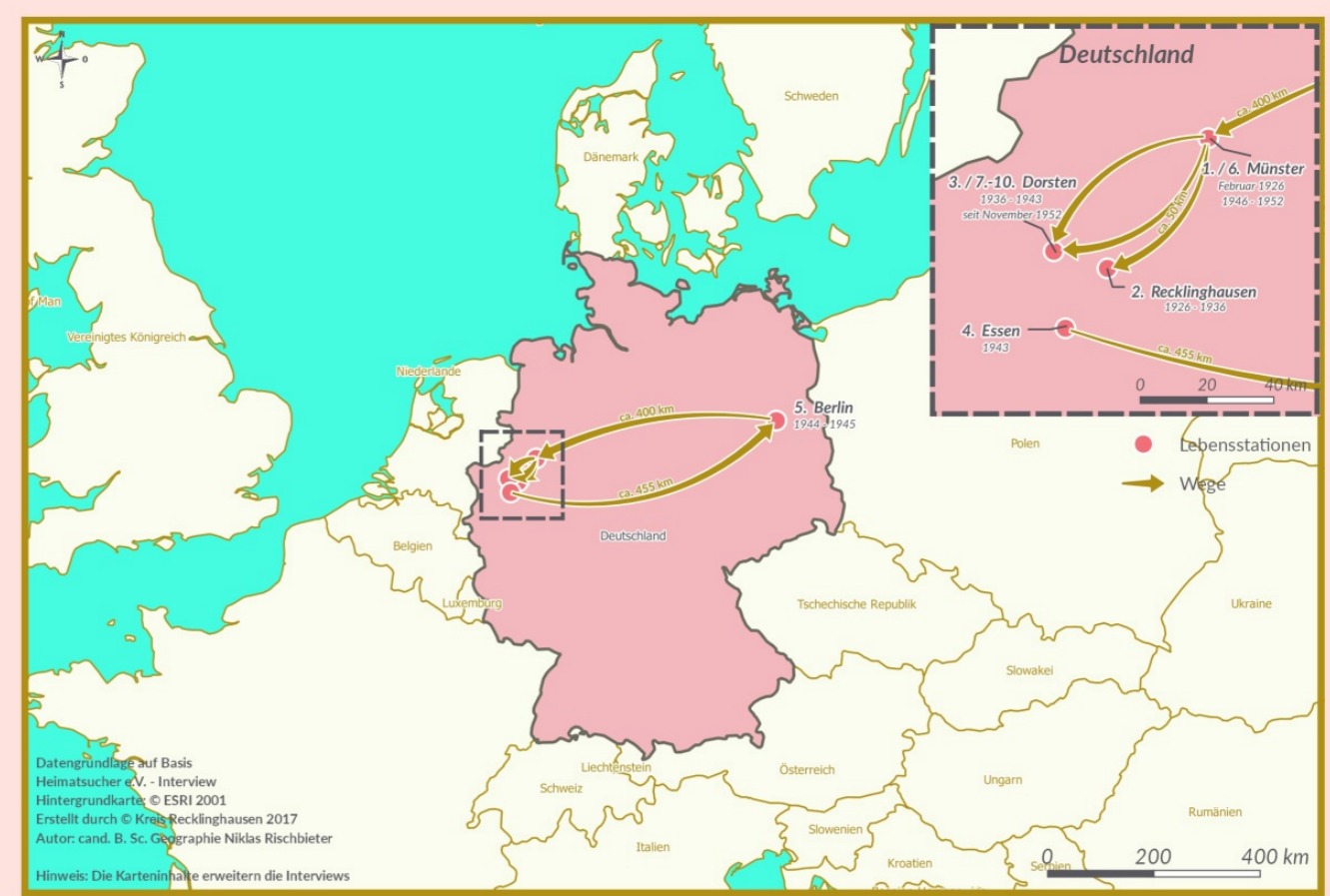


- Rolf Abrahamsohn**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Rolf Abrahamsohn wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Rolf Abrahamsohn verbringt die Jahre bei seiner Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Rolf Abrahamsohn verlässt seine Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Rolf Abrahamsohn verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Rolf Abrahamsohn wird in Israel geboren.

Rolf Abrahamsohn, geboren 1925 in Ost-Polen, lebt heute in Israel

"Aber, gib die jüdische Gemeinde auf, das gib auf, das gib auf und das gib auf. Aber wenn Schüler dich suchen, dann geh hin. Und wenn du von 50 Kindern nur eines davon überlebst, dass Aden nicht schlechter sind wie die Christen, dann hast du viel erreicht."

Am 9. März 1925 wurde Rolf Abrahamsohn als ältester von insgesamt vier Söhnen in Ost-Polen geboren. Sein Vater, der im Ersten Weltkrieg ein deutscher Frontsoldat kämpfte, konvertierte 1919 zum Judentum. Rolf Abrahamsohn hatte eine sehr glückliche Kindheit. Er wuchs vor allem mit christlichen Freunden auf. Ohne Unterschied zwischen Juden und Christen. Als der Mordanschlag der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 in Ost-Polen stattfand, änderte sich das schlagartig. Alle Familienmitglieder von Rolf Abrahamsohn kamen in KZ, oder aufgrund von Krankheit zum Scheitern. Rolf Abrahamsohn selbst wurde in ein Konzentrationslager verschleppt. Er überlebte nur, weil er nur 19 Jahre alt war. Danach verlor er nach dem Krieg fast alle Angehörigen, die er hatte. Er lebte in einem Flüchtlingslager und arbeitete als Arbeiter. Er hat eine Frau und vier Kinder. Er ist heute in Israel.

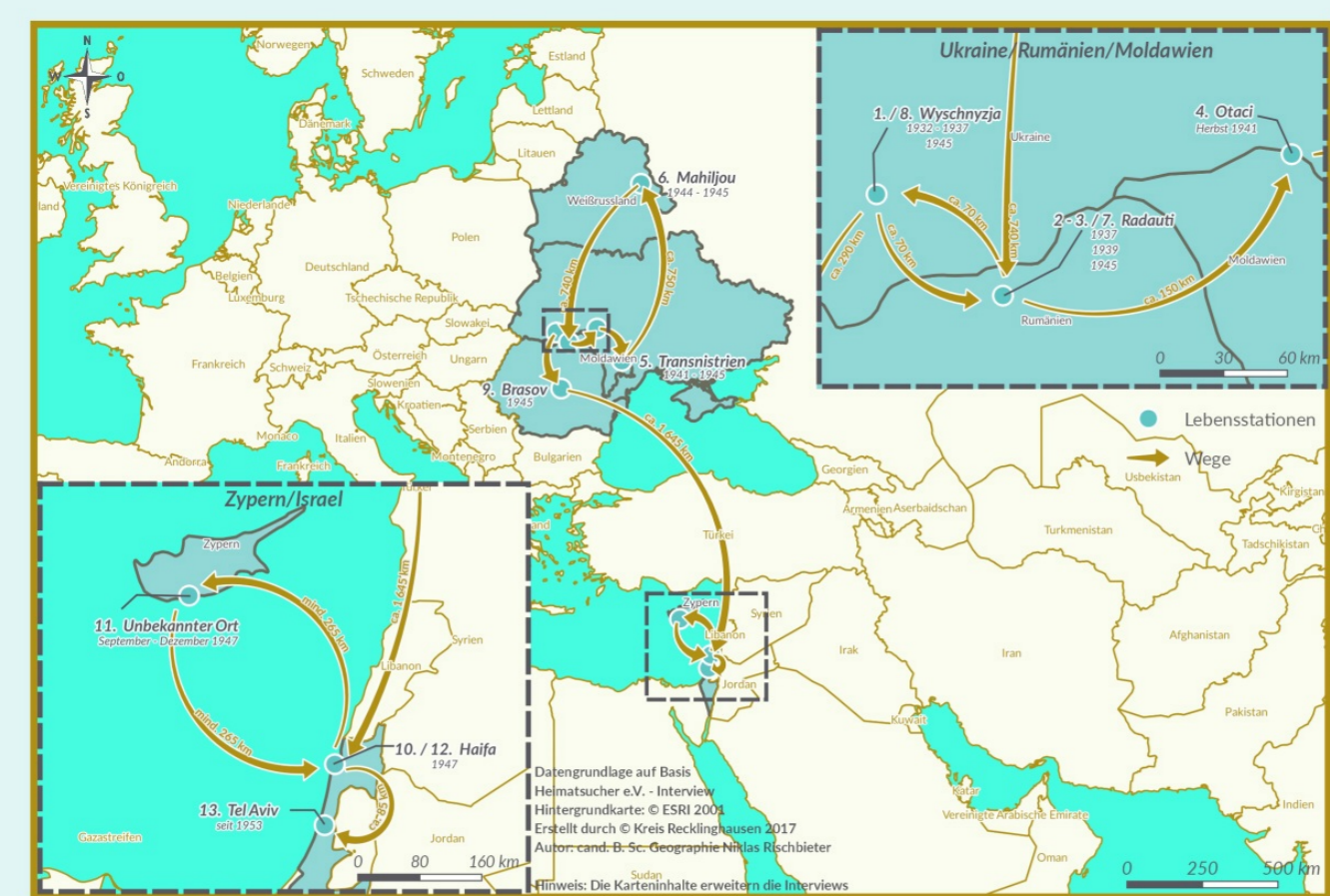


- Schwester Johanna**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Schwester Johanna wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Schwester Johanna verbringt die Jahre bei ihrer Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Schwester Johanna verlässt ihre Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Schwester Johanna verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Schwester Johanna wird in Israel geboren.

Schwester Johanna, geboren 1926 in Ost-Polen, lebt heute in Israel

"Man kann Glauben nicht erzwingen. Und ich glaube, dass wenn wir an Gott glauben, dass wir nach verpflichtet sind, um den Nächsten ein Geschick Gottes zu glauben. Mit all seinen Fehlern und mit all seinen Schwächen."

„Unser Rülhchen bleibt ein Jüdchen,“ diese Satz prägte die Kindheit von Schwester Johanna, geborene Ruth Eickmann. Als Tochter einer jüdischen Mutter und eines katholischen Vaters wuchs Schwester Johanna glücklich mit beiden Religionen auf. Sie lebte ein traditionelles jüdisches und katholisches Leben. Der Besuch der Synagoge stellte für die Familie kein Problem dar. Der Besuch der katholischen Kindergärten war die Weisheit der im Sterben liegenden jüdischen Oma, die zum Schutz ihrer Enkelin 1922 ihre Taufverweisung, welche Schwester Johanna durch die katholische Kirche erhalten hatte, übergeben und aufgrund der positiven Erfindungen im Kloster hat sie später selbst dem Orden der Ursulinen be. ohne dabei den Stolz auf die jüdische Herkunft zu verlieren.



- Chava Wolf**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Chava Wolf wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Chava Wolf verbringt die Jahre bei ihrer Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Chava Wolf verlässt ihre Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Chava Wolf verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Chava Wolf wird in Israel geboren.

Chava Wolf, geboren 1922 in Rumänien, lebt heute in Tel Aviv

"Die Zeit, meine Kindheit, hat mir die Kraft gegeben, mein Leben zu leben. Bei uns hat man gesagt, die ersten Jahre eines Menschen prägen seine Heimat."

Als Babushka zu verleben, erlebte Chava Wolf in den Tagen von Transnistrien Dinge, über die 60 Jahre lang nicht sprechen konnte und denen sie auch heute nur mithilfe von Fotos und Geschichten Ausdruck verleihen kann. Ihre Kindheit für immer bewahrt, kam sie 1947 ganz alleine nach Israel, um das Glück zu ergreifen und selbst eine Familie aufzubauen. Im persönlichen Satz über den Schicksal von Transnistrien. Doch wenn sie erzählt, welche Geschichten hinter den dem neuen Bildern stehen, der spirituell, wie präsent ihre Vergangenheit noch heute in ihrer Gegenwart ist.

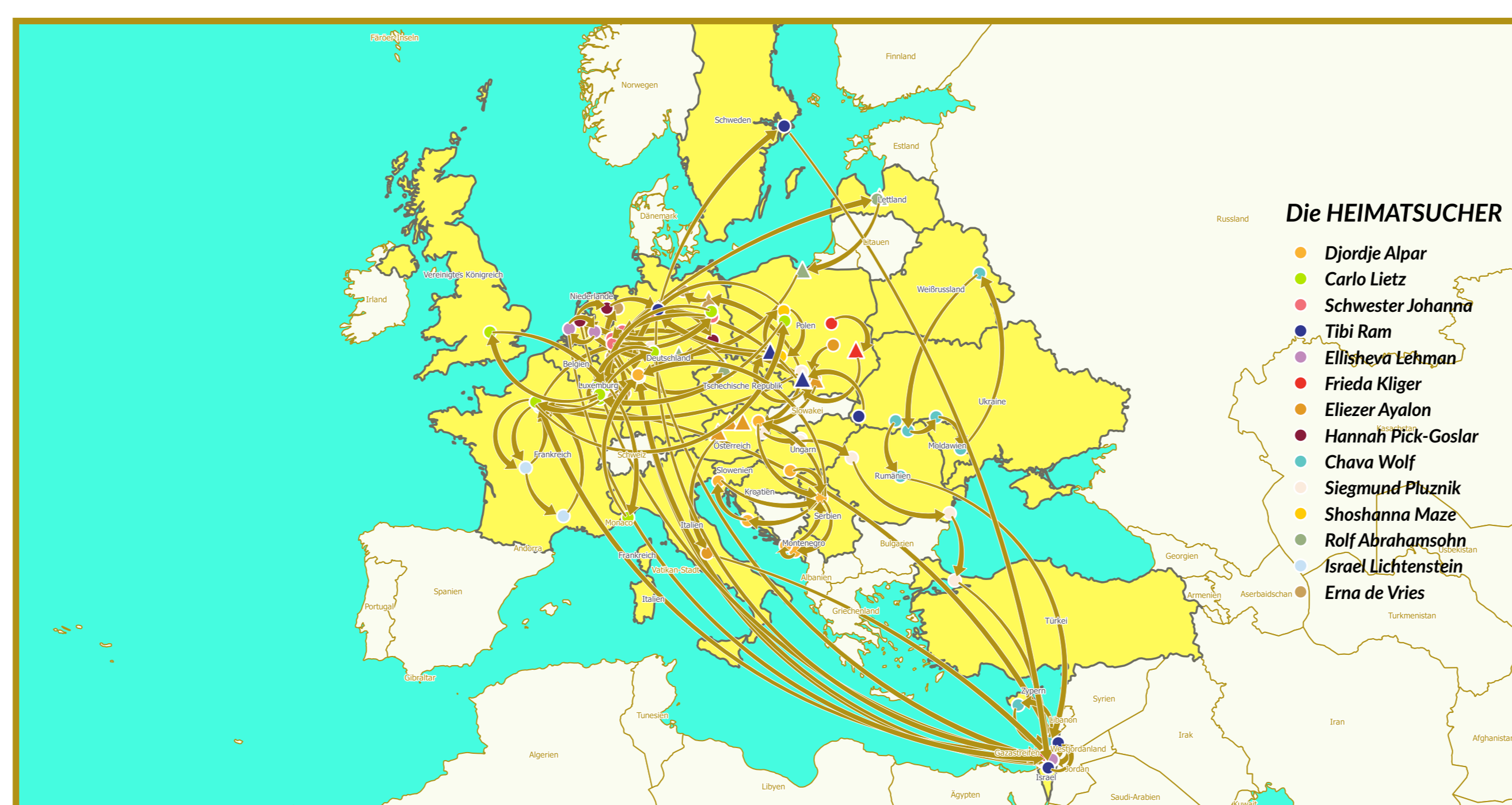


- Sigmund Pluznik**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Sigmund Pluznik wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Sigmund Pluznik verbringt die Jahre bei seiner Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Sigmund Pluznik verlässt seine Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Sigmund Pluznik verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Sigmund Pluznik wird in Israel geboren.

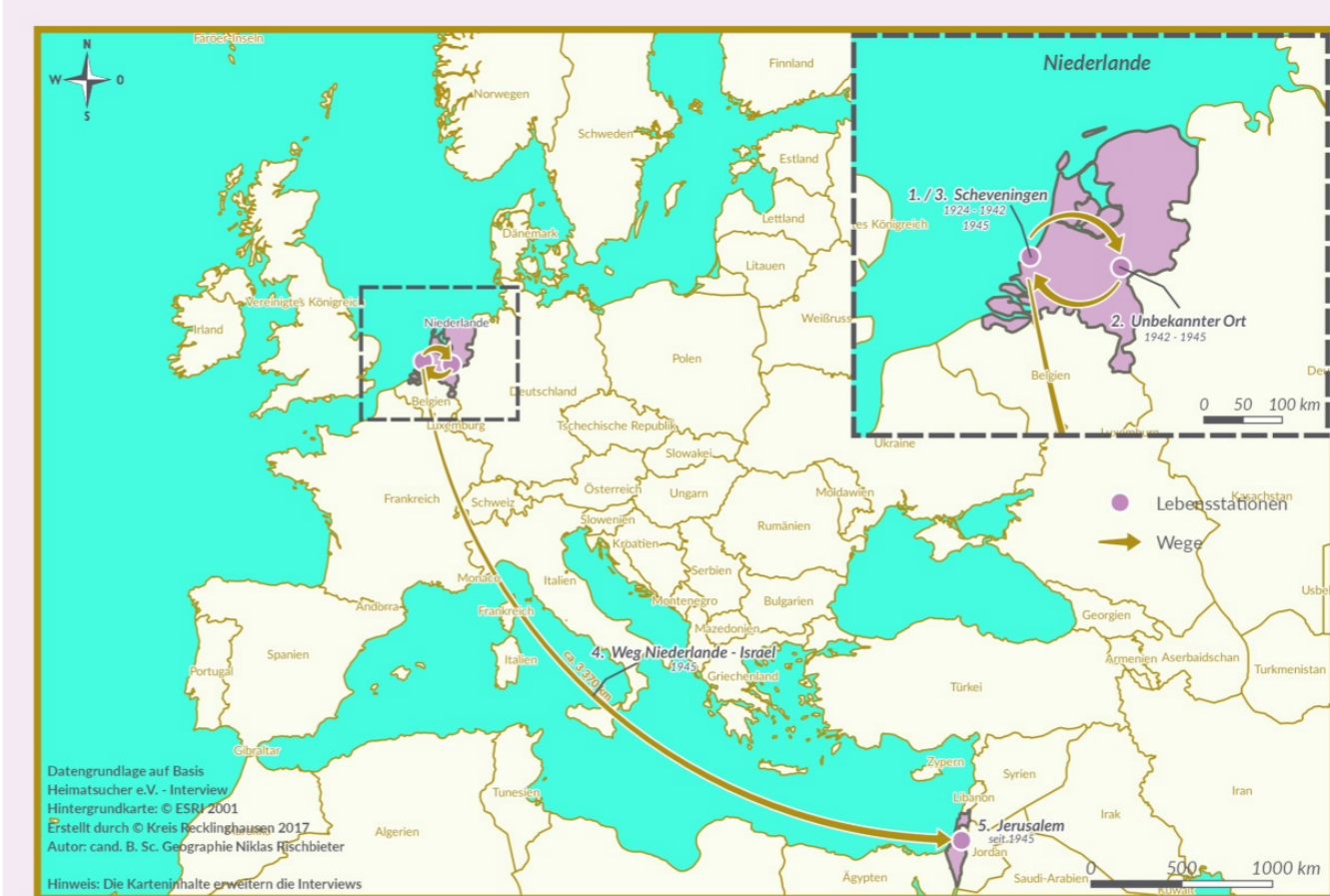
Sigmund Pluznik, geboren 1924 in Polen, lebt heute in Frankfurt am Main

"Hier jenseits in Not zu helfen, muss man keine Titel, keine Diplome haben. Man muss nur das Herz an der richtigen Stelle haben. Man kann jemandem helfen mit einer Klingelrüttel, mit einer Geste kann man schon helfen."

Sigmund Pluznik musste viele der Grausamkeiten der Nazis miterleben. Als ihm der Besuch der Schule als Jude untersagt war, begann er heimlich Unterricht. Im Nachhinein betrachtet, ein erster Schritt zum Widerstand. 1942 tauchte er schließlich mit einer Gruppe jüdischer Kinder im Untergrund auf. Sie begaben sich auf die Flucht mit gefälschten Papieren und mit der Angst, als jüdischer Flüchtling, doch gemeinsam schlossen sie sich zu überleben, um zu erzählen. Nach dem Krieg sammelte er archaische Fotos und Dokumente zu der Zeit und errichtete eigene Ausstellungen. Ausstellungen, die sich Leben, seine Familie und Freunde in Erinnerung halten und dem jüdischen Widerstand Namen und Gesichter geben.



14 Menschen, 14 Geschichten und 14 (Leidens)wege. Jeder von ihnen ist ein Überlebender der Schoah. Ihre Wege führen fast durch ganz Europa. Am Ende steht für viele das Ankommen im "gelobten" Land - Israel. Ziel dieser Karte ist es, die räumliche Dimension ihrer Reise, das hin und her durch Europa, verständlich und erlebbar machen. Es soll begriffbar werden, welche Distanzen einige überwinden mussten, bis sie endlich wieder in Sicherheit waren, während Andere von den Nationalsozialisten von einem zum anderen Lager transportiert wurden, verpflichtet zur Zwangsarbeit und gefangen unter unmenschlichen Bedingungen. Zu jeder Station auf ihrem Weg findet sich in der Legende eine kurze Beschreibung, ergänzt durch einen Überblick über ihr Leben und ein eindrückliches Zitat jeder Person.

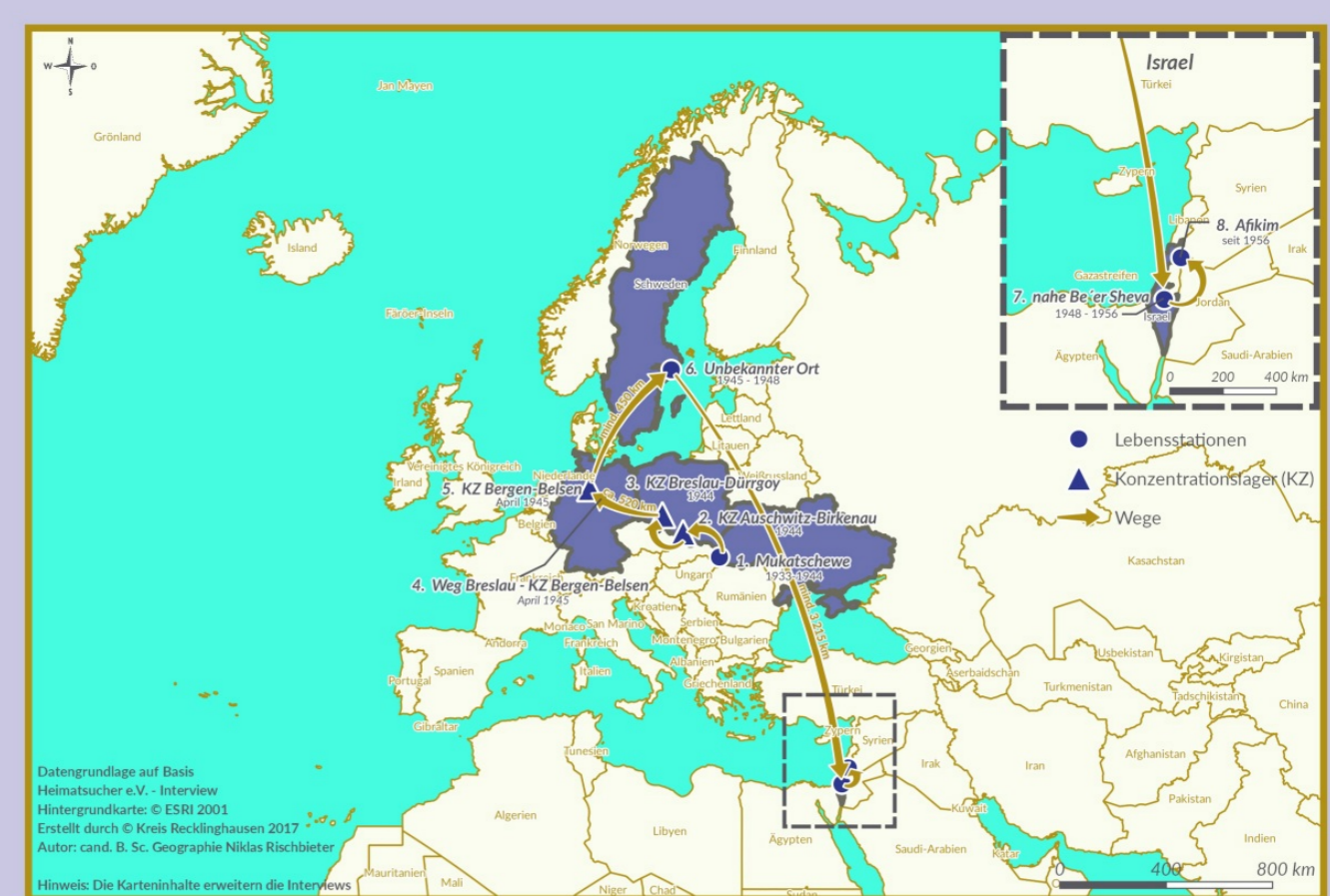


- Elisheva Lehman**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Elisheva Lehman wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Elisheva Lehman verbringt die Jahre bei ihrer Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Elisheva Lehman verlässt ihre Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Elisheva Lehman verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Elisheva Lehman wird in Israel geboren.

Elisheva Lehman, geboren 1924 in Ost-Polen, lebt heute in Israel

"Ich habe schon vor mir gesehen, wie ein deutscher Soldat in der Steppe von Russland den Krieg gewinnt auf meinem Fahrrad."

Begleitet man Elisheva Lehman, so trifft man eine fröhliche kleine Kugel, wie sie selbst auch von sich sagt. Eine Frau, die von einem Leben voller Leben und schönen Momenten erzählt. Erst während der langen Geschichte entdecken sich auch die Narben, die sie nach dem Leben unter rassistischen Verhältnissen und mit der andauernden Angst, entdeckt zu werden, zurück gezeichnet sind.

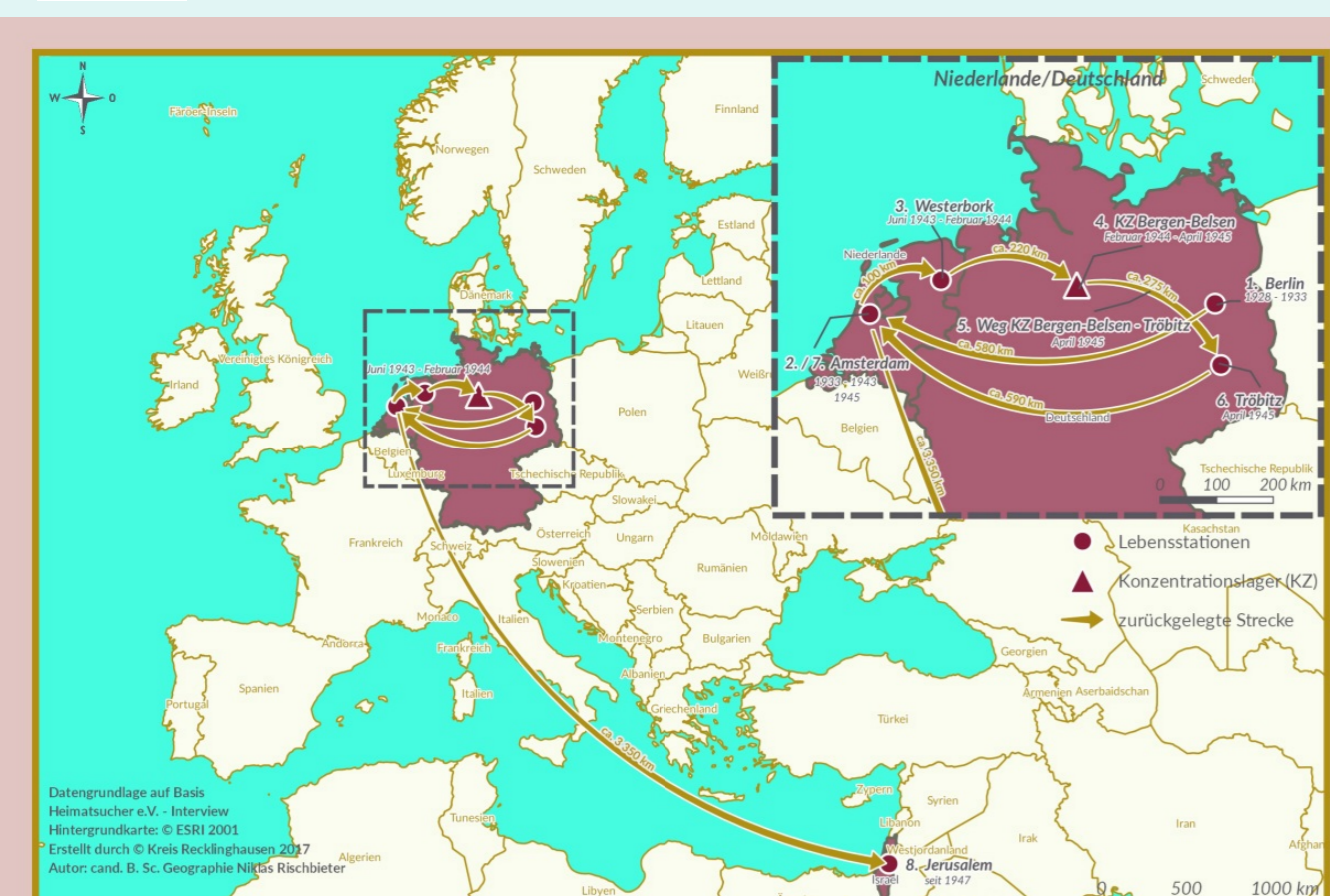


- Tibi Ram**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Tibi Ram wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Tibi Ram verbringt die Jahre bei seiner Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Tibi Ram verlässt seine Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Tibi Ram verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Tibi Ram wird in Israel geboren.

Tibi Ram, geboren 1923 in Ungarn, lebt heute in Kibbutz

"When I was there for the first time again and I saw the mass graves, that was the first time I really got touched. I stood at the ramp of Birkenau and I stood there in uniform, and I was proud to stand there."

Der Soldat Tibi Ram ist schon als Partisan aufgewachsen. Sein Herz schlug für sein Geburtsland Ungarn, weniger für seine Religion. Doch für die Nationalsozialisten war er Jude, und als er 1940 seine damalige Heimat betrat, kam er mit seiner Familie nach Auschwitz, anschließend nach Breslau und dann mit den Todesmärschen nach Bergen-Belsen. Der Tag seiner Befreiung war gleichzeitig auch der Tag, an dem sein Vater - vom Bruder stark genug - tag zurück. Doch wie im Wandel konzentrierte sich Tibi immer auf die positiven Dinge und fand schließlich einen neuen Team: Der Aufbau des Landes Israel. Heute ist er einer der letzten Soldaten Israels, hat in jedem der sieben Kriege ein Leben gelebt, in einem der ersten Kibbutze gelebt, sein Land zu betreten und lebt immer noch unter Taktiken in der Gemeinschaft eines Kibbutz.

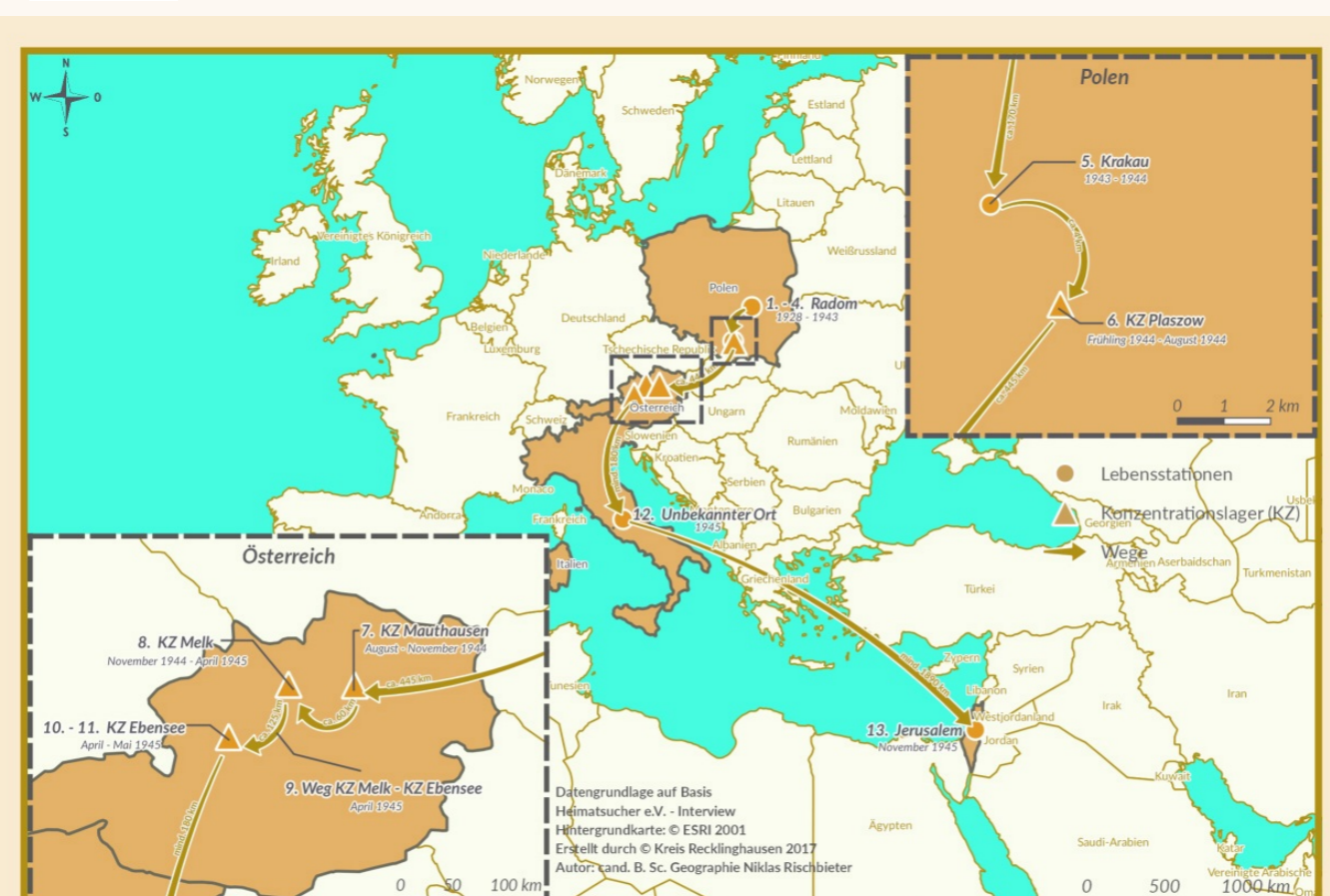


- Hannah Pick-Goslar**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Hannah Pick-Goslar wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Hannah Pick-Goslar verbringt die Jahre bei ihrer Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Hannah Pick-Goslar verlässt ihre Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Hannah Pick-Goslar verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Hannah Pick-Goslar wird in Israel geboren.

Hannah Pick-Goslar, geboren 1928 in Deutschland, lebt heute in Jerusalem

"Es war besser als in den anderen Lagern. Wir wurden nicht folteriert, wir wurden nicht kahl geschoren, wir wurden nicht die Haare abgeschnitten, wir durften unsere eigene Kleidung anziehen und es wurde nicht geteilt. Sie sehen, man muss sich schon für jüdische Sachen bedanken."

Nach der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten immigrierte die Familie von Hannah Pick-Goslar nach Amsterdam. Dort lernte sie Anne Frank kennen und besuchte mit ihr die Schule. Im Juli 1942 wurde Hannah, wie sie von Anne in ihrem Tagebuch genannt wird, zusammen mit ihrem Mann, ihren Geschwister und ihrer jüngsten Schwester Godel in die Gestapo verhaftet und nach Bergen-Belsen deportiert. Dort traf sie ihre Jugendfreundin in März 1945 kurz vor dem Tod wieder. Hannah wurde zusammen mit anderen Anfang April 1945 in den Holokostern Zug geführt und überlebte nach einer zehntägigen Infektion mit ihrer Schwester durch Durchbruchschlechte die Schoah. Heute lebt sie als Teil einer großen und liebevollen Familie in Jerusalem, die Heimat ihres Glaubens und ihrer Welt.



- Eliezer Ayalon**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Eliezer Ayalon wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Eliezer Ayalon verbringt die Jahre bei seiner Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Eliezer Ayalon verlässt seine Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Eliezer Ayalon verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Eliezer Ayalon wird in Israel geboren.

Eliezer Ayalon, geboren 1928 in Polen, lebt in Jerusalem, geboren 2012

"And I am happy with what I am doing. I am passionate about life. I am passionate about people and I am passionate about what I do."

Eliezer Ayalon wurde in Babin in Polen geboren und verlebte dort eine sehr glückliche Zeit mit seiner Familie, die jedoch mit dem Einbruch der Deutschen ein Ende fand. 1942, als die Besatzer Ost-Polen aufgelöst wurde, sah er damals 16-jähriger zum letzten Mal seine Familie. Seine Arbeitskollegen besaßen ein Auto, mit dem sie nach Israel flüchten konnten. Eliezer Ayalon wurde nach Piszow, der er im Laufe des Krieges nach durchlebte musste. Heute wohnt Eliezer Ayalon Morgen mit dem Blick auf den jüdischen Tempel auf, obwohl dem voller Hohn, die seine Mutter ihm damals zum Abschied als das Wort gab: „du bist ein Überlebender, das ist ein sehr großes Leben, heute bist du es.“

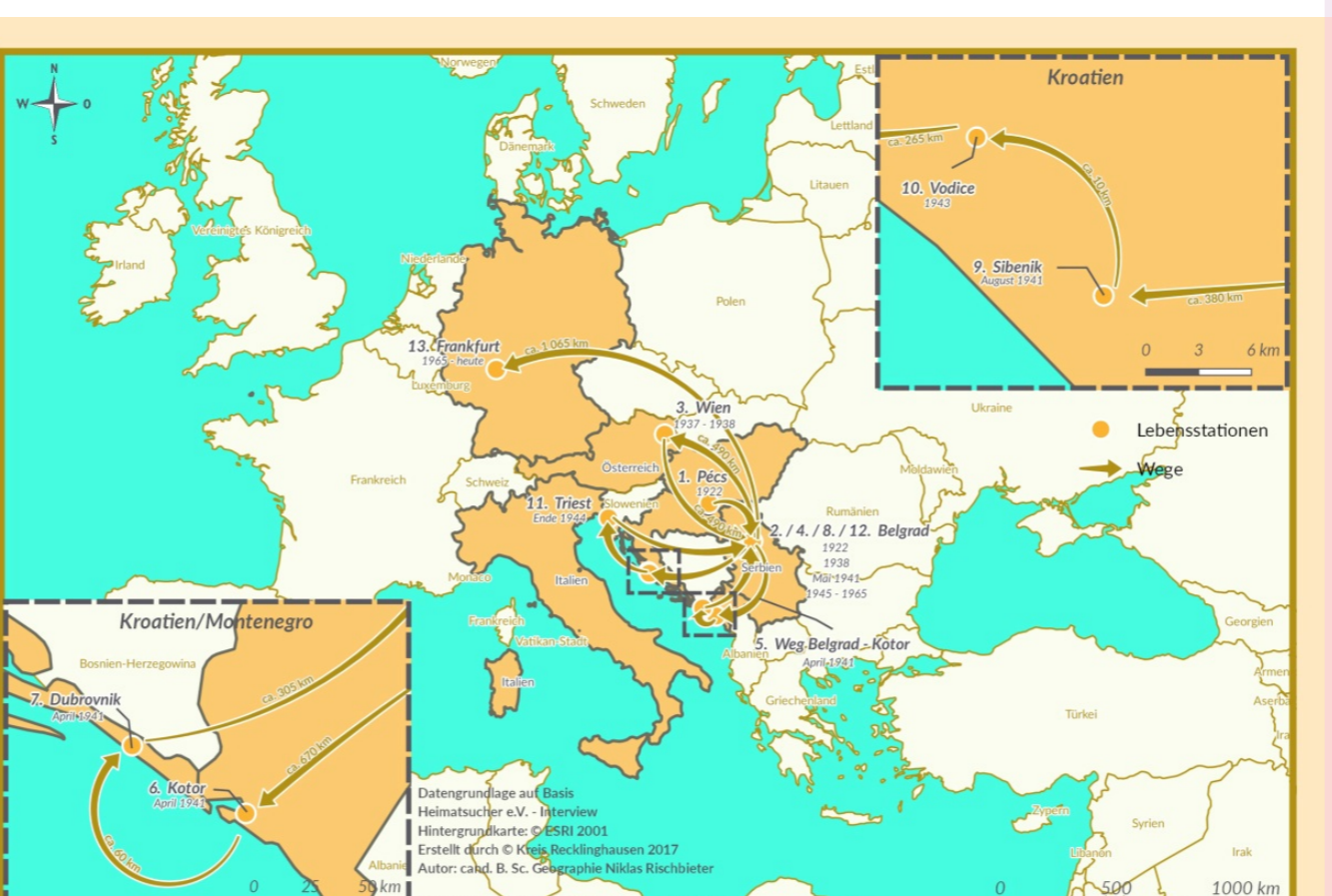


- Carlo Lietz**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Carlo Lietz wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Carlo Lietz verbringt die Jahre bei seiner Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Carlo Lietz verlässt seine Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Carlo Lietz verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Carlo Lietz wird in Israel geboren.

Carlo Lietz, geboren 1925 in Berlin, 2015 in Frankfurt geboren

"Die Leute haben mich angequält...Stamm. Das kommt mir heute noch nach...Die Blitze von diesem Leuten. Alle Männer mit dem Bart und Fransen, die Kinder hochhalten. Bisshen Sauertopf haben die geschmeckt. Der Soldat sagt endlich, „Das ist Ungerecht. Das sind Schweine.“ Hier mochte ich nicht mehr mit in der Sekunde hatte ich mich schon entschlossen zu desertieren. Egal, und wenn ich zu den Partisanen gehen würde in Polen. Ich wollte da weg."

Karl Heinz Lietz war ein einziges Schoah-überlebendes Nationalsozialisten. Mit kindlicher Begabung merkte er und sang in der Musik der jüdischen Jugend mit, gleich als den jüdischen Überlebenden und gerade das Gefühl der Überlegenheit, der Unbegreifbarkeit. Als er in das Alter kam, in dem er für seine Entscheidungen Verantwortung übernehmen musste, besaß er die seltsame Gabe, seiner eigenen Stimme zu vertrauen. Der Wille, seinen Geistern statt seiner Befehle zu folgen, machte ihn nicht nur zu einem schlechten Soldaten, sondern schließlich zum Deserteur. Nach dem Krieg blieb die Entscheidung über die Überlebbarkeit der jüdischen, seiner Kollegen und Kisten in der jüdischen Bevölkerung. Als Entscheidung entschied er sich nach Italien auszuwandern. Hier fand er, zusammen mit einer Frau, zwischen Olivenbäumen, Weinreben und Partisanenkindern ein gemeinsames Paradies. Auch wenn er die letzten Jahre in einem jüdischen Heim in Deutschland verbrachte, verwehte er dort als Besucher bis zum Ende in seinem Herzen.

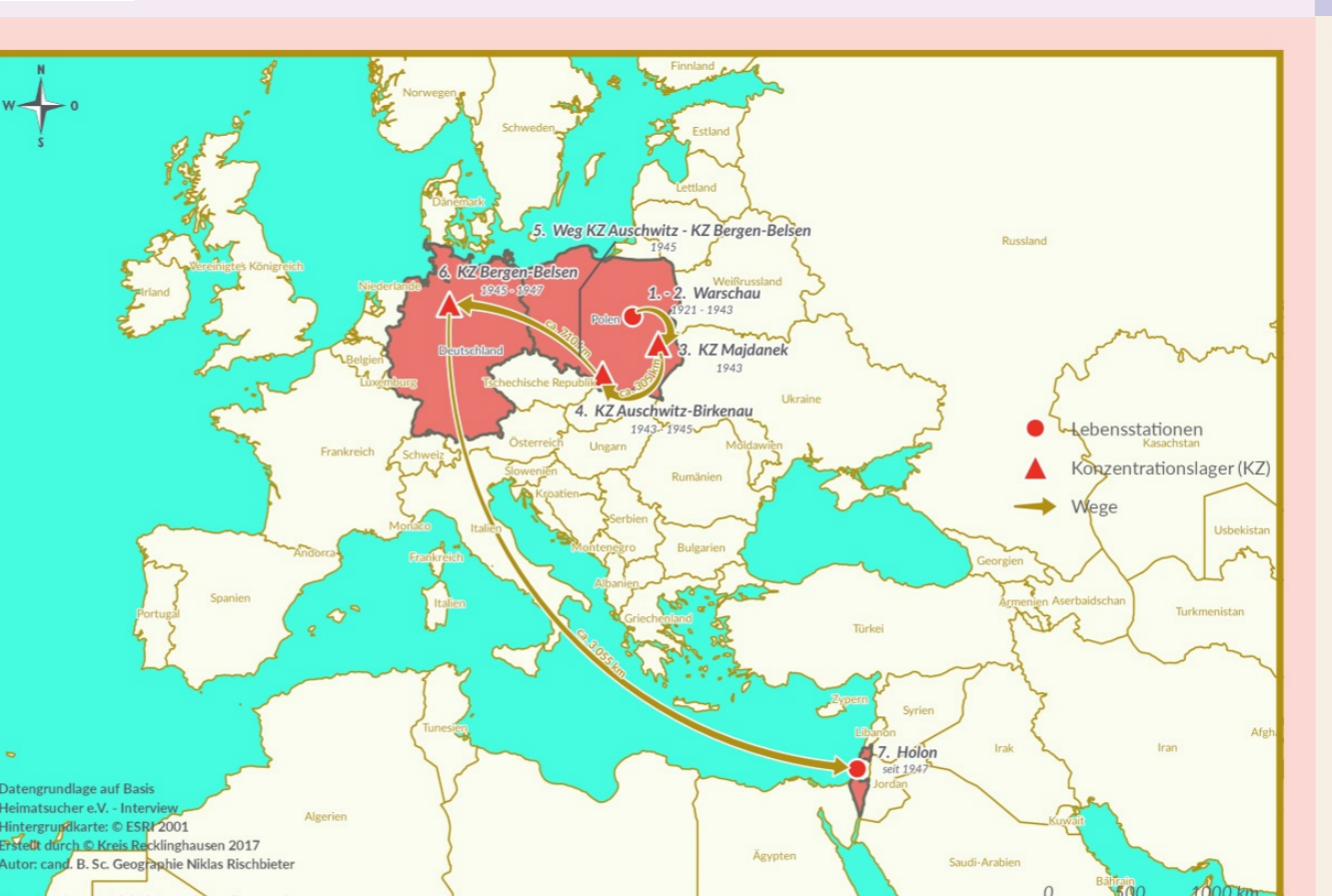


- Djordje Alpar**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Djordje Alpar wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Djordje Alpar verbringt die Jahre bei seiner Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Djordje Alpar verlässt seine Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Djordje Alpar verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Djordje Alpar wird in Israel geboren.

Djordje Alpar, 1922 in Pecs geboren, lebt heute in Frankfurt

"Wir waren Feinde und wir mussten uns wehren. Entweder wir oder sie."

Djordje Alpar wurde am 28. Januar 1922 in Ungarn geboren. Er wuchs glücklich und unbehelligt zusammen mit seinem älteren Bruder und seinem Eltern in Bregdad auf. 1938 vertrieb die Dritte ein Schicksal in Wien und erlebte hier nach der Machtübernahme zum ersten Mal Judenhass am eigenen Leib. Mit dem Einbruch im Gedächtnis, kehrte er nach Bregdad zurück und schloss sich 1941, gleich nach Beginn des Krieges, den Partisanen an. Im Kampf gegen die Nazis stieg er schnell in der Heerische Widerstand ein bis zur Gruppenleiter auf. Er überlebte diese schwere Zeit und kehrte mit einer guten Arbeitsstelle bei einer großen Firma in einem neuen Land, Ost-Polen, zurück. Dort lernte Djordje seine Ehefrau Lilja kennen. In den 1940er Jahren wanderten die beiden aus beruflichen Gründen nach Deutschland aus, wobei ihre Heimat im Herzen doch immer präsent war.

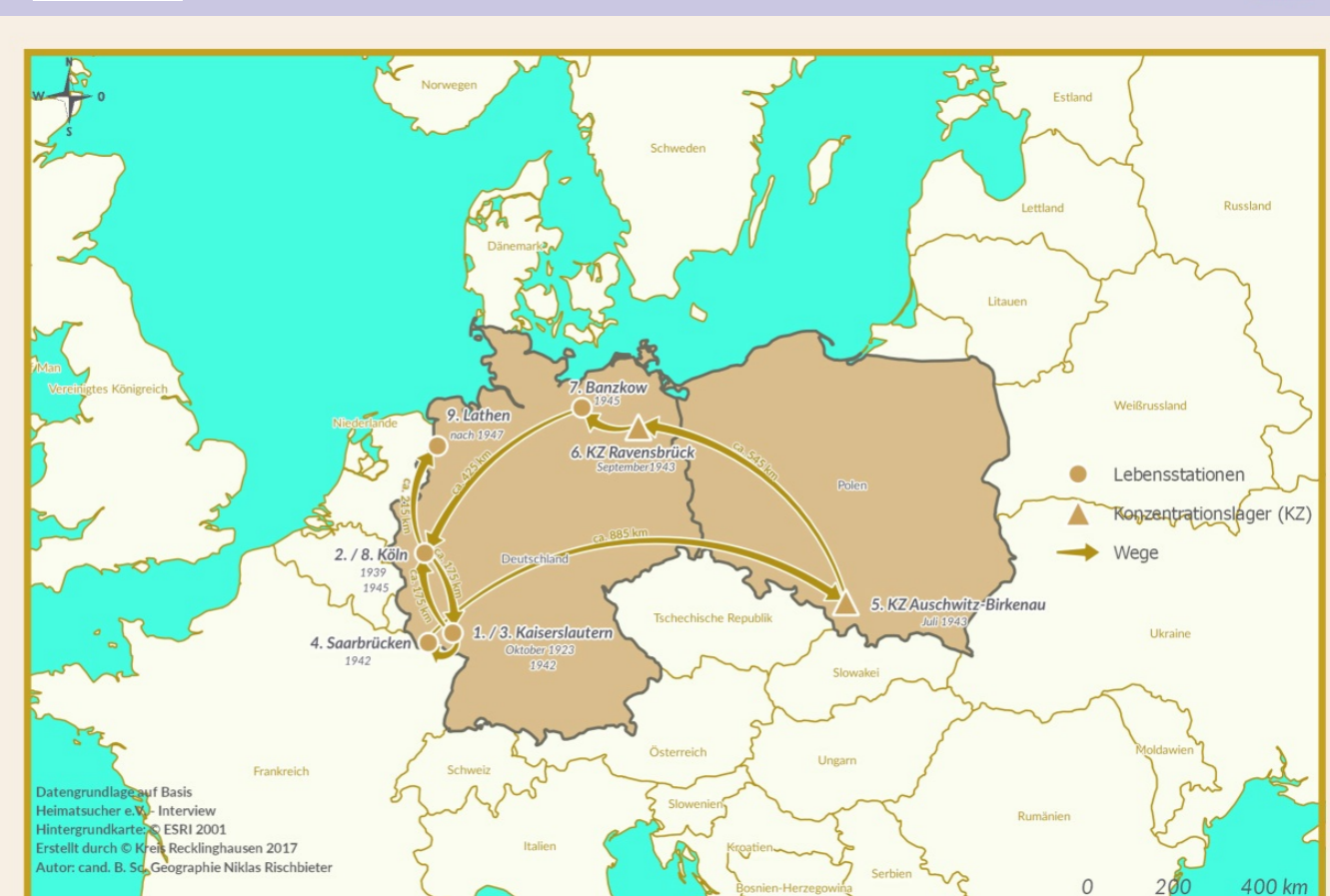


- Frieda Kliger**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Frieda Kliger wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Frieda Kliger verbringt die Jahre bei ihrer Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Frieda Kliger verlässt ihre Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Frieda Kliger verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Frieda Kliger wird in Israel geboren.

Frieda Kliger, geboren 1921 in Ost-Polen, lebt heute in Jerusalem

"I wanted to die, but when he screamed-Run away, I ran. And I die I kill myself, the last day of my was still stronger than to die. It was most that I survive."

Die Geschichte Frieda Kliger ist eine, die man am liebsten nicht glauben möchte. In Polen geboren, lebte sie zunächst mit ihrer Familie im Warschauer Ghetto. Doch ihre Arbeitskollegen dort ließen sie außerhalb arbeiten, doch als das Ghetto laidiert wurde, ging sie ohne nachzudenken über den Todestrieb, um bei ihrer Familie zu bleiben. Wie durch ein Wunder passierte ihr nichts und auch als ihr Versteck auffällig, so deportiert und ins Konzentrationslager geschickt wurde, kam in letzter Sekunde ein Auslöser mit dem Beten. 1200 Frauen für Auschwitz zu haben. Selbst als sie sich vor dem eintretenden Zorn wehren wollte, machte sie die Wachmanns im Lagerhaus. Frieda eine Geschichte unter in Bergen-Belsen und dort traf sie den anderen. Als erstes jüdischer Paar nach dem Krieg heiratete sie ihren Mann und zusammen gingen der beiden nach Israel, um ein neues Leben zu beginnen.



- Erna de Vries**
- 1. Lebensstation Ost-Polen, 1920-1939: Erna de Vries wird geboren und wächst bei Hasidim auf.
 - 2. Lebensstation Ost-Polen, 1940-1942: Erna de Vries verbringt die Jahre bei ihrer Familie.
 - 3. Lebensstation Ost-Polen, 1942-1943: Erna de Vries verlässt ihre Heimat.
 - 4. Lebensstation Deutschland, 1943-1945: Erna de Vries verbringt die Jahre in Frankfurt.
 - 5. Lebensstation Israel, 1945-1949: Erna de Vries wird in Israel geboren.

Erna de Vries, geboren 1923 in Kollerslauren, lebt in Lathen

"Das Schweigen bringt die Menschen einander auch nicht näher. Ich finde man sollte versuchen, miteinander zuzuhören und wenn man einen Menschen angeht und das ist ein Deutscher oder ein Fahrgar oder sonst was und das ist ein ausländischer und guter Mensch. Was kann ich ihm dagegen haben?"

Erna de Vries kommt am 21. Oktober 1923 in Kollerslauren zur Welt. Sie ist die einzige Frau von Jacob Mann und seiner Frau Annette und verbringt eine ungetrübte und glückliche Kindheit. Doch im jungen Alter von 12 Jahren wird sie zusammen mit ihrer Mutter nach Auschwitz deportiert. Sie überlebt die Konzentrationslager wie durch ein Wunder. Heute besuchte Erna de Vries Schulen, um jüdisches Denken wie durch ein Wunder zu erleben. Es ist der Aufbau ihrer Mutter, die sie verließ - Du wirst überleben, und dann wird es erzählen, was mit uns gemacht hat.